

**Stellungnahme des ADAC in NRW
zum
Antrag der SPD Fraktion
Drucksache 18/5853**

"Gute Arbeit braucht ausreichende personelle Ausstattung: Die Landesregierung muss den Landesbetrieb Straßenbau.NRW personell stärken"

Abgabe bis zum 08.12.2023
Schriftliche Verbändeanhörung

Allgemein

Der ADAC in Nordrhein-Westfalen vertritt mit den drei Regionalclubs Westfalen, Ostwestfalen-Lippe und Nordrhein die Interessen von rund 5 Millionen Mitgliedern. Dabei setzt sich der ADAC als multimodaler Mobilitätsdienstleister für eine bezahlbare, umweltfreundliche, leistungsfähige und sichere Mobilität ein. Längst haben sich digitale Helfer etabliert, die individuelles und multimodales Verkehrsverhalten erleichtern. Auch die Mitglieder des ADAC in NRW sind nicht ausschließlich Autofahrer, sondern nutzen öffentliche Verkehrsmittel, gehen zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad. Unabhängig davon, wie unsere Mitglieder unterwegs sind, wollen sie vor allem sicher und schnell an ihr Ziel gelangen.

Der ADAC begrüßt grundsätzlich jegliche Initiative, die darauf abzielt, die Effizienz und Sicherheit des Straßenverkehrs in Nordrhein-Westfalen zu verbessern. Wir erkennen die Bedeutung einer gut instandgehaltenen und effektiv gesteuerten Verkehrsinfrastruktur für die Mobilität und die Wirtschaft des Landes an. Ausreichende Personalstärke in Straßenbauverwaltung und -betrieb ist ein Schlüsselfaktor, um die drängenden Herausforderungen im Straßenwesen zu bewältigen. Dies betrifft nicht nur die Beseitigung von Engpässen und Schäden, sondern auch die Umsetzung innovativer Maßnahmen im Sinne einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Mobilität.

Wir weisen jedoch darauf hin, dass es nicht nur auf die Quantität, sondern auch auf die Qualifikation des Personals ankommt. Eine angemessene Aus- und Weiterbildung ist entscheidend, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Ebenso ist die Integration moderner Technologien und digitaler Lösungen in den Straßenbau von großer Bedeutung, um Effizienz und Präzision zu steigern.

Der ADAC spricht sich zudem dafür aus, nicht nur die personelle Aufstockung beim Landesbetrieb Straßenbau.NRW (Straßen.NRW) zu fokussieren, sondern darüber hinaus auch klare Vorgaben für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Verkehrsinfrastruktur zu machen. Dies könnte beispielsweise die verstärkte Nutzung digitaler Technologien, den verstärkten Einsatz neuer Materialien im Straßenbau und die Integration von Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit umfassen.

Status quo

Die Autobahnen in Nordrhein-Westfalen wurden am 1. Januar 2021 von Straßen.NRW auf die Autobahn GmbH des Bundes übertragen. Der ADAC begrüßt im Grundsatz, dass der Bund seitdem die Autobahnen aus einer Hand plant, baut, betreibt und finanziert. Mit der Gesellschaft „Die Autobahn GmbH des Bundes“ wurden Reibungsverluste verringert und betriebswirtschaftliches Handeln gestärkt. Wichtige Bedingungen wie der gesetzliche Ausschluss jeglicher Beteiligung von Dritten an der Autobahngesellschaft und deren regionalen Niederlassungen wurden in der Reform gewahrt.

Diese Umstrukturierung führte beim Landesbetrieb Straßenbau.NRW zu einem tiefgreifenden Veränderungsprozess, insbesondere für die Belegschaft der Landesbehörde. Die Ausgliederung der Autobahnen führte zu einem erheblichen Verlust qualifizierter Mitarbeiter. Von den ursprünglich etwa 6.500 Beschäftigten sind nur noch etwa 4.000 übriggeblieben. Zudem führte es zu einer Verlagerung der Aufgaben. Weg vom Autobahnbau und -betrieb, hin zum Radwegebau. Der Planungsaufwand gestaltet sich bei Radwegen oft kleinteiliger als es bei Autobahnen der Fall ist. Das bedeutet, dass das Personal noch zielgerichteter eingesetzt werden muss.

Die ohnehin schwierige Personalsituation wird durch die allgemeine demografische Entwicklung verschärft, da in den kommenden Jahren viele Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden werden. Die Gewinnung neuer Mitarbeiter gestaltet sich aufgrund von Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern - wie der Autobahn GmbH und den Kommunen - als herausfordernd. Die Investition von Straßen.NRW in ein neues Recruitingssystem und die Digitalisierung von Personalgewinnungsprozessen sind zeitgemäße Ansätze, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Die verstärkte Präsenz in verschiedenen Medienkanälen, einschließlich Social Media, sind wichtige Schritte, um potenziell junge Bewerber anzusprechen. Besonders positiv ist auch die Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Förderung von Telearbeit und mobilem Arbeiten. Die laufende Anpassung der Ausbildungskonzeption und der Maßnahmen zur Personalentwicklung zeigt eine proaktive Haltung gegenüber sich ändernden Anforderungen.

Aus der Sicht des ADAC arbeitet der Landesbetrieb Straßen.NRW intensiv daran, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Besonders lobenswert ist die Vielfalt der angebotenen Ausbildungsberufe und beamtenrechtlichen Vorbereitungsdienste. Die Erweiterung des dualen Studienangebots, speziell für den Ingenieurbereich, zeigt eine gezielte Reaktion auf die Nachfrageorientierung des Marktes. Die Überlegung, über den rein rechnerischen Bedarf hinaus auszubilden und zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten für die Ausbildung zu schaffen, ist zu begrüßen. Die angespannte Lage aufgrund der aktuellen Haushaltssituation ist eine Hürde, aber der Landesbetrieb zeigt aus Sicht des ADAC eine positive Herangehensweise bei der Personalgewinnung und -entwicklung.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Lohnschere zwischen den verschiedenen Tarifen der Arbeitgeber im öffentlichen Dienst (Bund, Land, Kommunen) nicht zu groß werden darf, damit die Entscheidung für oder gegen einen Arbeitgeber nicht durch ein starkes Gehaltsgefälle entschieden wird.

Nutzerperspektive

Für den ADAC steht im Vordergrund, dass auch in der Straßenbauverwaltung der „Dienstleistungsgedanke“ weiter gestärkt und der Autofahrer als Kunde in den Mittelpunkt des Handelns rückt. Zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit muss man sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren. Es sind weiter große Anstrengungen notwendig, damit die Autofahrer sicher, schnell und komfortabel an ihr Ziel kommen. Hierzu gehören zum Beispiel ein bundesweit verbessertes Baustellen- und Verkehrsmanagement, die Modernisierung und der bedarfsgerechte Ausbau der Bundes- und Landstraßen sowie der Brückenbauwerke. Dabei sollte ein hohes Niveau an Verkehrssicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur das Ziel sein.

Besonders lobenswert ist das Engagement von Straßen.NRW im Bereich der Verarbeitung und Bereitstellung von Verkehrsdaten. Die Einführung von TIC-Kommunal (Baustellenkoordinations-Plattform) zur verbesserten Koordination von Baustellen ist ein wichtiger Schritt, um Komplikationen im Baustellenmanagement zu vermeiden. Diese Form der Kommunikation mit Städten und Kommunen muss aus Sicht des ADAC weiter ausgebaut und verbessert werden. Nur so können unabgestimmten Baumaßnahmen wie z.B. in Korschenbroich (Negativbeispiel) vermieden werden.

Aus Sicht der Nutzer ist es wichtig, dass sich der Wechsel von Zuständigkeiten keinesfalls negativ auswirkt. Es ist wichtig, die Kooperation zwischen Bund und Land weiter auszubauen, die den Bau und Betrieb von Infrastrukturen sowie die Erbringung einzelner Dienstleistungen verbessert. Hierbei ist es für den Nutzer nicht wichtig, wer der Träger der Leistung ist, sondern, dass die Pläne schnellstmöglich umgesetzt und Dienstleistungen erbracht werden.

Neben einem funktionierendem Betriebsdienst müssen die Planungs- und Bauaktivitäten für Landes- und Fernstraßennetze auf hohem Niveau weiter fortgeführt werden. Der Investitionshochlauf der letzten Jahre, darf durch die Umstrukturierung der Zuständigkeiten und die aktuell angespannte Haushaltslage nicht ausgebremst werden.

In der Vergangenheit hat Straßen.NRW die Kommunikation gegenüber den Autofahrern und betroffenen Anliegern deutlich verbessert. Aus Sicht der Nutzer sollte daher vor allem die Kommunikation in Form von Dialogforen und Beteiligungsverfahren weiter ausgebaut werden, damit die Verkehrsteilnehmer noch stärker in die Planungsprozesse einbezogen werden. Die Konfliktbereitschaft hat sich durch die verbesserte Information der Autofahrer und Einbindung der Nutzer deutlich reduziert.